

**WINDISCH:** Am Museumstag vom 22. Mai wird eine geschichtsträchtige Abteilung eröffnet

# Fischerei-Geschichte im «Schürhof»

Die Windischer Fischerei prägten lange Zeit die sogenannten Klosterfischer, die aufgrund einer Fischenz die Berechtigung zum Fischen besaßen und einen Teil des Fanges dem Kloster abzuliefern hatten. Die Fischereirechte wurden bis in die neue Zeit weitervererbt oder -verkauft.

Edgar Zimmermann

Das Museum Schürhof an der Windischer Dorfstrasse beteiligt sich seit Jahren am Int. Museumstag – diesmal, am Sonntag, 22. Mai, 13 bis 6 Uhr, mit einem besonders attraktiven Beitrag: der Eröffnung der Fischerei-Abteilung. Ausgestattet wurde diese zu einem grossen Teil mit meist jahrzehntealten Gerätschaften und einem Weidling vom Windischer Heinz Schatzmann, Mitinhaber der «Aare-Reuss-Fischenz» und Fischereiaufseher. Er wird die ausgestellten Gerätschaften den Besuchern gerne erläutern, so die verschiedenen Netzarten – vom grossen Spreitgarnnetz, Zuggarn über das Spiegelnetz bis zum «Bären» –, dann Fischbrutkästen, Reusen, Setzschüre, Netztrage, Fischbehälter und -waage, Werkzeug zum Bootsbau, Seile, Einacher für den Weidling-Transport, antike Fischereibücher und anderes mehr. Vieles stammt aus der Zeit des Grossvaters, von Johann Schatzmann, der notabene als Wirt die «Fischerstube» geführt und noch selber Boote gebaut, Netze geknüpft und verkauft, aber auch Blei für die Netze gegossen hatte.



Walter Spillmann (links) und Heinz Schatzmann freuen sich über die neue Museumsabteilung Fischerei

Bild: zi

Heinz Schatzmann hatte ihm oft bei der Arbeit geholfen und kennt sich somit bestens aus. «Ich fand, in einem Museum sind diese Fischerei-Utensilien besser aufgehoben und zugänglich als bei mir zu Hause, deshalb stelle ich sie gerne zur Verfügung.» Walter Spillmann ist begrifflicherweise und zu Recht stolz auf diese Bereicherung seines Museums. Am Museumstag wird

Kathi Zimmermann die Herstellung von Netzen demonstrieren. Offen stehen werden sodann eine Kaffeestube (mit Kuchenangebot) und das ganze Museum bei freiem Eintritt.

Die Schatzmanns zählten nicht zu den ursprünglichen Kloster Fischern. Der Urgrossvater des heutigen Fischenzinhabers hatte die Fischereirechte um die Jahrhundert-

wende vom früheren Gipsmühleneinhaber Grimm erworben.

Wie Max Baumann im Windischer Geschichtsbuch vermerkt, hatte die Äbtissin des Klosters Königsfelden vier Fischern die «Aare-Reuss-Fischenz» verliehen. Diese berechnete sie zum Fischfang auf der Reuss bis zur Tugfluh bei der Birnenstorfer Lindmühle und auf der Aare von der Platte Lauffohr bis

Inserat

NEIN ZUR SENKUNG DER GRUNDBUCHABGABEN AM 5. JUNI

Dieter Egli  
Grossrat SP  
Fraktionspräsident

Die Grundbuchabgabe ist moderat und gerecht: Wer sich mehr leistet, zahlt etwas mehr.

zur Brugger Brunnenmühle. Als Lehensleute mussten sie einen Lehenszins bezahlen und die gefangenen Fische zu einem angemessenen Preis zuerst dem Kloster anbieten, bevor sie den Rest weiterverkaufen oder zum Eigengebrauch verwenden durften. Da aber vom Kloster immer wieder überhöhte Preise gefordert wurden, legten die Landvögte im Laufe der Zeit die Tarife fest.

Zum Einsatz kamen beim Fischen allerlei Fanggeräte wie Angelruten, Netze, Reusen, Stellnetze, Angelschnüre und «Fischwehre», bestehend aus Pfahlreihen und Rutengeflechten. Gefangen wurden vor allem Lachse, Äschen, Forellen, Hechte, Egli, bei den Ruchfischen Barben, Alet, Nasen, Rotaugen, Rotfeder und Hasel, hinzu kam der Aal. Die Klosterfischer und ihre Nachkommen waren auch Besitzer der Insel Maierieslischachen. Heute gehört diese ausschliesslich Heinz Schatzmann. Die Fischereirechte der Windischer Fischenz Aare-Reuss besitzen neben ihm noch eine auswärts wohnhafte Frau aus einem Stillemer Fischergeschlecht, einen sehr kleinen Anteil die ehemalige Spinnerei - und 50 Prozent sind im Besitz des Staates.